

Freie Universität Berlin, FB Mathematik und Informatik
Takustraße 9, 14195 Berlin

An die
Mitglieder der Ausbildungskommissionen Mathematik/Informatik und Bioinformatik
FB Mathematik und Informatik

Justus Pfannschmidt
Takustraße 9
14195 Berlin

Telefon

Fax

E-Mail justus.pfannschmidt@fu-berlin.de

Internet

Bearb.-Zeichen

Bearbeiterin

24. Januar 2020

Protokoll zur gemeinsamen Sitzung der Ausbildungskommissionen vom 18.12.2019

Beginn: 14:15 Uhr

Ende: 16:10 Uhr

Ort: Raum 108/109, Arnimallee 6

Anwesende: Dorothee Günzel (bis 15:30 Uhr), Duc Viet Hoang (bis 15:00 Uhr), Katharina Klost, Leonard König, Justus Pfannschmidt, Lutz Prechelt, Eva Romanovsky, Janina Schönberger, Ulrike Seyferth (bis 15:00 Uhr), Katinka Wolter, Sera Renée Zentiks

Gäste: Verena Caspari (bis 15:00 Uhr), Verena Deege, Serkan Süner (bis 15:30 Uhr)

Entschuldigt: Carola Bothe, Tim Conrad

Protokoll Leonard König, Justus Pfannschmidt

Sitzungsleitung: Justus Pfannschmidt

TOP 1: Evaluationsergebnisse EinS@FU

Frau Zentiks hat diesen Punkt auf die Tagesordnung gesetzt, um die ABKen auf das EinS@FU Einführungs- und Orientierungsstudium und insbesondere die positive Arbeit der studentischen Mentor*innen aufmerksam zu machen. Diese berichten:

- EinS@FU wurde erstmals im WiSe 17/18 angeboten, jetzt 3. Kohorte, und beginnt immer zum Wintersemester.
- Programm wurde von der Uni um 5 Jahre verlängert.
- Wir sind der Schwerpunkt „Natur“ (BCP, GeoWiss, Mathe/Info, Physik).
- Bei uns gibt es ca. 60 Studis, insgesamt ca. 180.
- Es gibt eine studentische Studienberatung.
- Mentoring organisiert O-Woche und Erstfahrt und unterstützt beim generellen Zurechtfinden in der Uni.
- Mentoring unterstützt Herrn Bockmayr beim Grundkurs auch in fachlichen Sachen, z. B. Einführung ins Experimentieren.
- Mentoring macht „klassisches“ Mentoring: Die Vernetzung der Studis ist hier besonders wichtig, da Studis unterschiedliche Kurse belegen und sich dementsprechend nur selten sehen.

- Zielgruppe von EinS@FU: Abiturient*innen ohne klares Studiumsziel.

Frau Zentiks ergänzt:

- Es gibt keine Pflichtteilnahme an Prüfungen, was ggf. zu weniger Prüfungsangst im späteren Studium führt.
- Prüfungsversuche zählen im späteren Studium nur dann, wenn man es möchte.
- EinS@FU ist kein eigener Studiengang. Die Studis sind offiziell in Mathe eingeschrieben.

Frau Zentiks berichtet, dass durch EinS@FU die Informiertheit unter den Studis gestiegen ist. Die Studis haben ein Jahr Zeit, um sich zu überlegen, ob das Studium etwas für sie ist und nutzen die Gelegenheit dann auch, um das Fach oder sogar die Uni zu wechseln. 50% der EinS@FUler bleiben nicht an der FU, wir wissen aber nicht, warum. Außerdem ist zu beobachten, dass die „Natur“-EinS@FUler stark in ihrem Bereich bleiben und nicht wie die Geisteswissenschaftler auch mal bei den Wirtschaftswissenschaften vorbei schauen.

Grundsätzlich ist es schwierig, zu evaluieren, ob das EinS@FU-Studium erfolgreich ist, da es zwei Ziele verfolgt: Die Studierenden, die merken, dass ihnen das „probierte“ Fach nicht liegt, sollen zum richtigen Studium das Fach wechseln, und die Studierenden, die merken, dass es ihnen liegt, sollen da bleiben. Wenn man dann an den Zahlen sieht, dass einige bleiben und andere gehen, weiß man nicht, ob das nun erfolgreich war oder nicht. Herr Pfannschmidt schlägt vor, dass zumindest unter den Studierenden, die bei uns im Bachelor Mathematik, Informatik oder Bioinformatik studieren, untersucht werden könnte, ob diejenigen, die EinS@FU absolviert haben, anders abschneiden (weniger abbrechen, schneller abschließen, etc.) als die anderen. Laut Frau Seyferth gibt es Daten, die das ermöglichen.

Frau Seyferth merkt an, dass es viele Interessent*innen für Biologie gibt, aber nur wenige Plätze, so dass viele ein halbherziges Fach in einem anderen Studium antreten, in der Hoffnung, später noch in Biologie genommen zu werden. Die EinS@FU-Mentor*innen bestätigen dies, zumal das teilweise auch so beworben wird. Frau Seyferth nennt noch das grundsätzliche Problem, dass für EinS@FU möglichst keine neuen Veranstaltungen erstellt werden, so dass die Studis mit den „normalen“ Studierenden die gleichen Veranstaltungen besuchen, was u. U. sehr ambitioniert und abschreckend ist.

Herr Pfannschmidt erinnert noch daran, dass die EinS@FU-StPO gerade überarbeitet wird und sich die Änderungen hauptsächlich darauf beziehen, das Mentoring als festen Bestandteil der aktiven Teilnahme im Grundkurs-Modul festzuschreiben. Diese Änderung wird von den Mentor*innen begrüßt, da ihre Arbeit eh schon fester Bestandteil des Moduls ist.

Als Fazit wird festgehalten, dass das Studium grundsätzlich ein positives Programm ist, für eine detailliertere Bewertung aber herausgefunden werden müsste, wie es den Absolvent*innen im weiteren Verlauf ihres Studiums ergeht. Außerdem ist es in Mathe eventuell wenig sinnvoll, den Einführungsteil des Mathematik-Bachelors zu nutzen, um Mathe-Studis zu rekrutieren. Hier wären eigene Veranstaltungen besser geeignet. Auch ein besseres Networking zwischen regulären Studis und EinS@FU-Studis könnte helfen, die Motivation am Mathe-Studium weiterzugeben.

TOP 2: Evaluationskonzept des FB

Frau Zentiks stellt ihren Vorschlag für die Evaluationsrichtlinie des Fachbereiches vor. Die Richtlinie bildet größtenteils das aktuelle Verfahren ab. Die wichtigsten Punkte:

- Wir halten an der Papierevaluation fest, da sie den mit Abstand größten Rücklauf generiert. Die ABK ist sich einig, dass weiterhin die Freitextkommentare abgescannt und nicht transkribiert werden. Auf dem Deckblatt zur Evaluation, das den Dozierenden ausgehändigt wird, sollen diese aber aufgefordert werden, die Studierenden darauf hinzuweisen, dass die Kommentare *nicht* abgetippt werden. Es ist also bspw. in Tutorien möglich anhand der Handschrift einzelne Studierende zu erkennen. Die ABK wird sich in der Zukunft überlegen, eine anonyme Online-Funktion als Ersatz für die Kommentare zur Verfügung zu stellen. Dies wird dann bei einer Überarbeitung der Richtlinie besprochen.
- Der Zweck der Evaluation ist nicht die Kontrolle oder Bewertung der Dozierenden, sondern die Verbesserung der Qualität der Lehre.
- Zur Zeit wird noch jede Veranstaltung jedes Mal evaluiert. Die Richtlinie enthält aber die Möglichkeit, Veranstaltungen nach einem vorher festgelegten „Fahrplan“ zu evaluieren. Dabei sollten alle Lehrenden mindestens einmal in zwei Jahren und Erstlehrende bei jeder Veranstaltung evaluiert werden.
- Die ABK beschließt, dass dem Dekanat ein ausführliches Ranking zur Verfügung gestellt werden soll, damit Maßnahmen bei auffällig negativen Bewertungen getroffen werden können.
- Dieses Ranking soll auch benutzt werden, um den ersten Plätzen einen Preis für gute Lehre zu verleihen. Die ABK möchte in dieses Ranking auch die WiMis und Tutor*innen einbeziehen, doch der Personalrat sieht darin Persönlichkeitsrechte verletzt. Herr Prechelt wird herausfinden, wie wir das ohne Verletzung von Rechten schaffen.
- Andere aggregierte Formen, zum Beispiel für die ABK oder den FBR, hält die ABK für nicht sinnvoll, da sie nicht aussagekräftig genug sind.

Justus Pfannschmidt dankt allen Teilnehmenden und schließt die Sitzung. Der TOP3 (Ergebnisse der Masterbefragung 2017) wird auf die nächste Sitzung verschoben.

Nächste Sitzung: Montag, den 20.01.2020 um 14 Uhr im Raum 108/109, Arnimallee 6